

# Fünfter Jahresbericht

des

## Christlichen Vereins junger Männer

in

### Zürich

Glärnischstrasse Nr. 22.

1892

Zürich.

Druck von Ed. Leemann, vorm. Herzog.

1892.



Dez

Präsident:	Herr <b>H. Eidenbenz</b> , sen., Rämistrasse 6.
Vize-Präsident:	" <b>R. Hirzel-Burkhard</b> , Bleicherweg 1. zugleich Quästor.
Aktuar:	" <b>E. Fröhlich</b> , V. D. M., Vereinssekretär, Glärnischstrasse 22.

Herr A. Schärer, Sihlstraße 8.  
 " L. Rahn-Bürlocher, Stoderstraße 27.  
 " G. Münch, Florastraße 37.  
 " J. Keller, Lehrer, Rämistrasse 28.  
 " C. Pfister, Rennweg 57.

Herr J. Bremi-Mhlmann.  
 " F. Käfer, Lehrer.  
 " F. R. Nügeli = van Bloten.  
 " F. D. Pestalozzi-Zunghans.  
 " G. Peter, Lehrer.  
 " A. Ritter, Pfarrer.  
 " Dr. H. Spöndlin-Escher.  
 " B. F. Wild.

**Vereinshaus:** Glärnischstrasse Nr. 22, Bülach.

**P. P.**

Wenn wir uns nach kurzer Jahresfrist zum fünften Mal aufschicken, unseren Freunden und den Freunden des Reiches Gottes überhaupt Rechenschaft abzulegen über das, was seit der letzten Berichterstattung in unserem Vereine gearbeitet worden ist, so stehen wir diesmal besonders lebhaft unter dem Eindruck der Verantwortlichkeit gegenüber Gott, gegenüber den uns zur Pflege anvertrauten Seelen und gegenüber den Freunden, die mit ihrer Fürbitte, ihren geistigen und ökonomischen Leistungen, uns begleiten und unterstützen. Im Zusammenhang mit dem eben geschilderten Eindruck steht ferner unsere Ueberzeugung, daß uns in unserer Arbeit Sammlung und Vertiefung noth thut. Einerseits also fürchten wir oft, unsere Freunde finden vielleicht, der Erfolg und Nutzen unseres Vereins, soweit dieselben überhaupt in die äußere Erscheinung treten, entspreche nicht den aufgewendeten Opfern an Zeit, Kraft und Geld. Andererseits sehen wir uns durch unsere Ueberzeugung genötigt, gegenüber dem Zug der Zeit auf allgemeine Wirkungen, mit allem Nachdruck die Notwendigkeit persönlichen Christentums zu betonen. „Der Strom der Liebeswerke“, hat ein erfahrener Mann gesagt, „geht unaufhaltsam in die Breite, umsomehr müssen wir bemüht sein, das Bett tief zu graben und die Verbindung mit der Quelle zu erhalten. Die Quelle aber aller rechten Liebe und Liebeskraft und Liebeswirkung ist zu allen Zeiten das verborgene Leben in Gott gewesen.“\*) Wir haben alle Ursache uns zu fragen und zu prüfen: „Wird unsere Sache nicht an Gehalt verlieren, was sie an Umfang gewonnen hat? Wird nicht der Segen für die einzelnen Seelen geringer werden, wenn wir auf die größere Ziffer und den äußern Erfolg zu sehen beginnen? Wird nicht das eigentliche Ziel unserer

\*) Vgl. Vortrag von Pastor L. Seidel in Dresden: „Das verborgene Leben in Gott“, gehalten auf der II. Generalkonferenz der evangelischen Jünglingsvereine Deutschlands in Dessau (1887), der auch im Folgenden wiederholt benutzt wurde.



Arbeit verrückt werden, das Ziel, die Jünglinge in persönlicher Gemeinschaft mit dem Herrn zu erhalten, persönliches Christentum zu wecken und zu pflegen?"

Gewiß, diese Gefahr ist vorhanden. Aber wir können ihr begegnen, wenn wir unter dem Vielem, was wünschens- und erstrebenswert ist, das eine, was not ist, fest im Auge und im Herzen behalten. Und dieses eine ist das verborgene Leben in Gott. Es besteht in dem Ringen im stillen Kämmerlein um das Heil unserer Seele, in dem Verlangen, vom Herrn Nahrung der Seele zu empfangen, in dem Sichversenken in Gottes Willen, in dem Ausnützen der Gnadenstunde, im Leben in ihm, im Wandel vor seinen Augen. „Das verborgene Leben in Gott besteht darin, daß wir unter der Arbeit Zeit haben, zu Jesu Füßen zu sitzen.“

Dieses Leben muß verborgen sein. Wir sollen nicht meinen, daß wir davon viel reden müßten, etwa um den Andern zu beweisen, daß es da sei. Warum soll es verborgen bleiben? Ich denke, weil meine persönliche Stellung zu Gott etwas vom Heiligsten ist, was es gibt. „Das Geheimnis des verborgenen Lebens in Gott“, sagt der schon einmal zitierte Gottesmann, „will keusch und zart gehütet sein, es darf sich nicht unzeit und vorlaut ans Licht drängen.“ Wenn wir persönliches Christentum wollen, so ist eben auch der Weg, auf dem der Einzelne zu Gott gelangt, ein individueller. Wir können zwar den den Weg zum Himmel suchenden Wanderer eine Strecke weit begleiten, wir können ihm Handreichung thun, wenn er am Verschmachten ist und seine Kniee einsinken, aber es kommt eine Stelle, wo wir ihn verlassen müssen, wo er ohne menschliche Beihülfe einzig an Jesu liebevoller Hand sich mit seinem Gott abfinden muß. Und hier eben beginnt das verborgene Leben, die Strecke des Glaubensweges, wo jeder in der gerade für ihn notwendigen Weise von Gott innerlich und äußerlich geführt wird auf eine Art, die von den göttlichen Führungen des Andern verschieden ist, wo menschliche Maße und Formen aufhören und die alleinige und direkte Leitung Gottes eintritt.

Aber dieses verborgene Leben muß Leben sein, wir dürfen bei frommen Gefühlen nicht stehen bleiben. Es muß eine sichtbare Frucht tragen. Unser ganzes Wesen, der ganze Mensch, unsere Arbeit sowohl, als unsere idealen Interessen müssen von Christi Geist durchdrungen sein. Man muß es uns anmerken, wo wir unser Lebenszentrum haben, ob in Gott oder außer Gott. Das Leben in Gott beschränkt sich auch nicht auf das Bedürfnis nach Erbauung, auf die Lust zum Anhören und Lesen des Wortes Gottes. Diese Dinge gehören auch zum Leben, aber ohne gleichzeitige freudige Bethätigung des Christenlebens sind sie wertlos. Und gerade den jungen Leuten steht ja frisches, thätiges Leben so wohl an!

In diesem von uns vorstehend, an Hand eigener Erfahrungen und derjenigen Anderer, in Kürze auseinandergesetztem Sinne, wünschen wir unsern lieben jungen Freunden verborgenes Leben in Gott und möchten ihnen, soweit es Gott gefällt, sich dafür unserer Vermittlung zu bedienen, dazu behülflich sein.

Dabei erklären wir offen, daß wir es als unsere Pflicht ansehen, die jungen Leute in erster Linie auf ihre Verpflichtungen gegenüber Eltern, Geschwister und gegenüber dem Vaterlande und besonders auch auf ihren irdischen Beruf hinzuweisen, als die Stelle, wo sie nach Gottes Willen ihr Christentum betheiligen sollen. Es können nicht Alle Evangelisten werden. Aber die Zeit, die ihnen nach Erfüllung ihrer nächstliegenden Pflichten bleibt, die gehört in besonderem Sinne Gott und soll in einer ihm wohlgefälligen Weise verwertet werden. Jeder kann im Dienste des Evangeliums Handlanger sein. Solche Arbeit, die in Demut geschieht, fördert und vertieft das verborgene Leben in Gott.

Wenn wir diese Grundsätze auf den Verein als Ganzes anwenden, dürfte etwa Folgendes zu sagen sein: Alles was wir unternehmen und anstreben, muß, wenn der Ausdruck gestattet ist, in Christi Geist eingetaucht sein. Die Thätigkeit sämtlicher Sektionen und Kommissionen muß von diesem Geist durchdrungen sein. Meine persönliche Auffassung geht dahin, daß der Verein bis auf Weiteres genügend gegliedert sei, so daß wir im Verhältnis



zu den uns zu Gebot stehenden, im christlichen Glauben schon gegründeten Arbeitskräften, für einmal an der Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt sind und auf dem Punkte stehen, wo die Zerspaltung beginnt. Oder mit andern Worten ausgedrückt: Wir wollen die Organisation, die wir haben, ausbauen, vertiefen und mit Leben füllen und an Neues erst wieder herantreten, wenn uns Gott die hiefür nötigen Arbeitskräfte schenkt. Natürlich ist dieser Grundsatz nicht so buchstäblich zu nehmen, daß wir uns Aufgaben, die durch die göttliche Führung an uns herantreten, entziehen dürften, aber das Zuratehalten der vorhandenen Kräfte scheint uns geboten zu sein.

\* \* \*

Wir glaubten, diesmal etwas länger als es bis dahin in den Jahresberichten üblich war, bei unsern Grundsätzen verweilen zu sollen und gehen nun über zur eigentlichen Berichterstattung.

Das verflossene Jahr brachte uns einen doppelten Personenwechsel in der Leitung. Herr Pfarrer Fröhlich, der vom ersten Aufruf an zur Gründung unseres Vereins, an der Spitze des Werkes gestanden hat, hat sich zu unserm großen Bedauern Ende 1891 veranlaßt gesehen, seinen Rücktritt zu erklären. Der Verein verdankt Herrn Pfarrer Fröhlich sehr viel. Er hat in den schwierigen Zeiten des Anfanges unsere Sache mit dem Gewicht seiner Persönlichkeit und mit seinem erfahrenen Rat gestützt. Er hat unserem Werke im Kreis der übrigen hiesigen Anstalten zur Förderung des Reiches Gottes seine Stelle angewiesen, dasselbe gegenüber dem christlichen Publikum sowohl, wie gegenüber dem gläubigen Teil der Geistlichkeit wirksam vertreten und es unter Gottes Beistand auf den richtigen, nach rechts und links unabhängigen Boden gestellt und darauf erhalten. Wir haben übrigens die Freude, Herrn Pfarrer Fröhlich stets noch alle 14 Tage als Leiter der Bibelstunde unter uns zu sehen und wissen, daß sein warmes Interesse auch sonst nach wie vor unserem Verein zugewendet ist. Wir sprechen ihm für seine Wirksamkeit unter uns unsern herzlichsten Dank aus. Nachdem Herr Rahn-Bärlocher eine auf ihn gefallene Wahl zum Präsidenten abgelehnt hatte, ließ Herr Eiden-

benz, Vater, sich nachträglich doch noch erbitten, die Verantwortung und Mühe der Präsidialleitung auf sich zu nehmen, wofür wir ihm herzlich dankbar sind.

Die andere bedeutsame Personalveränderung ist der Weggang unseres bisherigen Sekretärs Herrn Hofer. Der Genannte hat, wie Herr Pfarrer Fröhlich, seit den ersten Anfängen in unserm Verein gewirkt. Mit viel Geschick hat er es verstanden, den Verein zu organisieren, neue Arbeitsgebiete demselben anzugliedern. Es war ihm gegeben, Vielen den Aufenthalt im Verein angenehm zu machen. Die ihm eigene Leichtigkeit der Rede war für den Verein und seine Propaganda von Wert. Gleichwohl gewann Herr Hofer mit der Zeit die Ueberzeugung, daß er bei uns doch nicht ganz an der richtigen Stelle sei und da dieser Umstand auf die Versorgung der Geschäfte und die Leitung des Vereins nicht ohne Einfluß bleiben konnte, hielten wir es für unsere Pflicht, sowohl gegenüber dem Verein, als gegenüber dem Demissionar, seinem Entlassungsgesuche zu entsprechen. Herr Hofer hat uns, nachdem wir zu seinen Ehren noch eine freundliche Abschiedsfeier veranstaltet hatten, Ende August verlassen, mit der bestimmten Aussicht, in New-York, wohin er bereits abgereist ist, ein ähnliches Wirkungsfeld zu finden. Unsere aufrichtigen Wünsche für gesegnete Arbeit im Dienste des Herrn begleiten ihn.

Herr Edmund Fröhlich, V. D. M., Sohn des Herrn Pfarrer Fröhlich, erklärte sich auf eine an ihn gerichtete Anfrage hin, zu unserer Freude bereit, provisorisch die Stelle des Sekretärs zu bekleiden und hat sich schon mit viel Liebe und Eifer in seine Aufgabe hineingearbeitet. Dagegen ist es uns bis zur Stunde nicht gelungen, einen zu definitiver Besetzung der Stelle gewillten und geeigneten Mann zu finden. Wir bedürfen auch zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe des Beistandes Gottes und der Fürbitte der Freunde. Wir werden übrigens nicht ermangeln, sobald die Vorbereitungen für die Berufung eines Sekretärs zu bestimmten Vorschlägen führen, die Herren des Beirates zu versammeln, bei welcher Gelegenheit wir ihnen auch die Wahl des Herrn Eidenbenz zum Vereinspräsidenten zur Genehmigung vorlegen werden.



### **Mitgliederbewegung.**

Im Berichtsjahr haben sich als außerordentliche Mitglieder 106 junge Männer dem Verein neu angeschlossen; ausgetreten sind 93, hievon wegen Abreise 78, ausgeschieden oder gestrichen wurden 15. Auf Ende der Berichtsperiode (30. September 1892) hatten wir einen Mitgliederbestand von 326, darunter 31 ordentliche Mitglieder. Ordentliche Mitglieder wurden 4 aufgenommen, ausgetreten sind 13. Mit 31 jungen Männern, die sich aus Ueberzeugung in den Dienst ihres Erlösers stellen, ist etwas auszurichten, wenn Jeder an dem für ihn geeigneten Posten steht und denselben gewissenhaft ausfüllt. Es bildet eine der wichtigsten Aufgaben des Sekretärs, den Mann an den rechten Posten zu stellen und ihm so zu einer Arbeit im Reiche Gottes zu verhelfen, die, mag sie vielleicht nach Außen noch so bescheiden scheinen, ihm selbst zum Heil und dem Ganzen zum Nutzen ausfällt.

Wir lassen den Bericht der

### **Kommission für religiöse Thätigkeit**

folgen:

„Sie hat ihre Pflichten in allmonatlichen Sitzungen zu erfüllen gesucht. Es wurden einmal die Bibelfunden angeseht und zwar 65 im vergangenen Jahr, welche von zusammen 1308 Teilnehmern besucht waren, was auf die einzelne Stunde im Durchschnitt 20 ausmacht. Wie gewöhnlich übernahm der Sekretär etwa die Hälfte der Bibelfunden, die andern wurden von den Herren Pfarrern Fröhlich, Pestalozzi, Rahn u. A. gehalten, wofür wir ihnen unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Ferner wurden auch einige Missionsstunden veranstaltet von den H. H. Hürlimann und Raillard. Es ist unsere Absicht, wenn möglich alle Monate, unsern Mitgliedern Berichte über die Mission zu bieten, weil durch die Erkenntnis der Thätigkeit unter den Heiden das eigene religiöse Leben wach erhalten und mächtig gefördert wird.

Um die Mitglieder auch ihrerseits zur Aussprache zu veranlassen, wurden verschiedene Diskussionshemata gewählt, z. B.: Die

jogen. Mitteldinge; Toleranz; Irdische Güter; welche naturgemäß verschiedenen Eifer und Behandlung erfordern.

Die Hauptarbeit ist, alle Monate das Programm für den folgenden Monat aufzustellen. Sollen wir im Stande sein, dasselbe möglichst genau und vollständig darzustellen, so müssen uns die andern Sektionen und Kommissionen mit ihren Zuschriften beehren, worin uns die Vorträge u. gemeldet werden, was bis jetzt leider nur recht mangelhaft geschah.

Eine Schwierigkeit für die Erreichung des Ziels stellt sich unserer Kommission naturgemäß darin dar, daß man mit den religiösen Bedürfnissen und Wünschen der Mitglieder nur ungenügend vertraut ist, daß man die Abneigungen und Zuneigungen in dieser Richtung nicht kennt, oder wenn man sie kennt, doch kaum richtig würdigt; daß wir in dieser Beziehung unser Ziel lange nicht erreicht haben, dessen sind wir uns wohl bewußt und bitten unsere Mitglieder durch Offenheit und brüderliche Aussprache uns unsere zarte und schwierige Pflicht zu erleichtern.“

Die allgemeinen Mitgliederversammlungen wurden in gewohnter Weise abgehalten. Im Laufe des Sommers hatten wir die Freude, die kontinentale Konferenz der Berufsarbeiter im Werk der G. V. J. M. bei uns zu empfangen. Die Zusammenkunft nahm unter Gottes Beistand einen recht gesegneten Verlauf. Es würde uns in diesem Zusammenhang viel zu weit führen, wenn wir die Verhandlungen auch nur kurz skizzieren wollten. Dagegen haben wir noch die angenehme Pflicht zu erfüllen, den Freunden, die uns durch Angebot von Freiquartier für die Gäste, sowie durch Spendung von Mitteln zur Bestreitung der Kosten so freundlich beigegeben sind, auch an dieser Stelle herzlichst für ihre Beihilfe zu danken.

Eine sichtbare Folge dieser Konferenz ist die seither vollzogene Bildung einer Sektion Zürich des Bundes vom weißen Kreuz. Dieser Bund bezweckt, vorzugsweise unter den jungen Männern, für sittenreinen Wandel zu wirken. Seine Tätigkeit soll zunächst eine prophylaktische und eine befestigende sein. Die Grundsätze des Bundes sind: 1. Das Gesetz der Keuschheit ist gleich bindend für Mann und Frau. 2. Frauen und Mädchen aller Stände sind



mit Achtung zu behandeln und vor Unrecht und Herabwürdigung jeglicher Art zu schützen. 3. Alle unzüchtigen Redensarten, zweideutigen Scherze und Geberden sind als eines jeden Menschen und besonders jeden Christen unwürdig, zu vermeiden. 4. Gegen die Herstellung, Ausstellung und Verbreitung unsittlicher Bücher, Bilder und Pamphlete ist unablässig anzukämpfen. — Die Sektion Zürich des Weißen Kreuzes ist übrigens nunmehr von unserm Verein losgelöst, besitzt ihre eigene Organisation und hat den Wunsch, die weitesten Kreise der Bevölkerung für obige Grundsätze zu gewinnen und für die weitere Verbreitung derselben zu erwärmen. Die junge Männerwelt ist in Beziehung auf Unsittlichkeit sehr großen Gefahren ausgesetzt, Gefahren, die in der Regel nicht erst aufgesucht werden müssen, sondern in denen die Meisten ohne ihr Zutun stehen. Nicht jeder Strauchelnde hatte sich mutwilliger Weise in Gefahr begeben. Wer immer Gelegenheit hat, junge Leute, die in fremder Stadt ihrem Beruf oder ihren Studien obliegen, in seinen Familienkreis zu ziehen, sollte nicht versäumen, dies so oft als möglich zu thun. Er bewahrt den jungen Mann vor unzähligen Versuchungen, und dann ist zu beachten, daß der Familienherd, wenn er auch ein fremder ist, dem Leben im Verein in vielen Fällen vorzuziehen sein dürfte.

Am Weihnachtsfest, das in gewohnter Weise für die ohne Familienanschluß in Zürich lebenden Angehörigen des Vereins veranstaltet wurde, nahmen 70 Mitglieder teil.

Die Sonntagschule, von der wir im vorjährigen Rechenschaftsbericht gesagt haben, daß sie in unsere Räume übergesiedelt sei, gedeiht in erfreulichster Weise. Sie wird durchschnittlich von 120 bis 140 Kindern besucht und von 12 Lehrern und Lehrerinnen geleitet. Das Weihnachtsfest nahm einen sehr hübschen Verlauf. Wir sehen in der Sonntagschule, neben ihrem Selbstzweck, eine nicht zu unterschätzende Gelegenheit für unsere Mitglieder, ihre biblischen Kenntnisse und ihre Erkenntnis anzuwenden und sich in bescheidenem Maße dadurch an der Erziehung unseres Volkes zu beteiligen, daß sie mithelfen, bei der Jugend eine religiöse Grundlage zu schaffen. Die Arbeit an der Sonntagschule ist in besonderer Weise Vorarbeit für unsern Verein!

## Vereinsverkehr.

Wir hatten die Freude, den kantonalen Agenten, sowie den Bundesagenten, wiederholt bei uns zu sehen. Ferner nahm eine Anzahl unserer Mitglieder Teil an den kantonalen und Sektionskonferenzen. Wir freuen uns der Glaubensgemeinschaft, die uns mit den Jünglings- und Männervereinen verbindet. Es besteht innerhalb der evangelisch-gläubigen Christenheit, zwischen den verschiedenen Denominationen und Bestrebungen leider so viel Zerrissenheit und selbst Neid und Konkurrenzsucht, daß wir Gott herzlich dankbar sind für jeden Beweis von Zusammengehörigkeit und Glaubenseinheit, den er uns erfahren läßt!

An

## Unterhaltung

in den einzelnen Sektionen hat es nicht gefehlt. Hierüber geben die nachfolgenden Berichte derselben Auskunft. Größere gefellige Vereinigungen für den ganzen Verein fanden dagegen nicht statt. Die Veranstaltung eines Familienabends im kleinen Saal der Tonhalle unterblieb aus verschiedenen Gründen. So Gott will werden wir auf Anfang nächsten Jahres wieder etwas Ähnliches in Aussicht nehmen.

An den Sonntag Abenden wurden von den nachstehend genannten Herren öffentliche Vorträge gehalten:

- Herr Prof. Hechler: „Ein Blick in die älteste Geschichte des Menschen.“
- „ Zimmermann, Evangelist: „Der Pietismus in Württemberg.“
- „ Pfarrer L. Pestalozzi: „Die französische Revolution und das Christentum.“
- „ E. Kappeler, V.D.M.: „Jünglingsleben und Christentum.“
- „ Pfarrer Fröhlich: „Saint-Martin.“
- „ stud. theol. A. Zimmermann: „Savonarola.“
- „ Lehrer Keller: „Wie Jeremias Gotthelf die soziale Frage behandelt.“



Herr Missionar Hürlimann: „Sterben und Begrabenwerden bei heidnischen Negern.“

„Lehrer Hoffstetter: „Unsere Stellung zur sozialen Frage.“

„Pfarrer Raggi: „Fr. Berthes, ein Christ und Ehrenmann.“

„J. Fehr, Lehrer: „Land und Leute in Holland.“

„E. Fröhlich, V. D. M.: „Die äußern Bedingungen zur Entstehung des neuen Testaments.“

„Sekretär Hofer: „Das Kloster St. Gallen.“

„Pfarrer Trautvetter: „Buddha.“

„„Zimmerli: „Jüdischer Krieg und Zerstörung Jerusalems.“

„Seminar-Lehrer Heller: „E. F. Gellert.“

„Pfarrer Luz: „Jung Stilling.“

Wir sprechen den Herren Referenten für ihre große Mühe unsern herzlichsten Dank aus.

Die Zahl der Besucher des Vereinshauses ist, nach Angabe der angestellten Statistik, auf 11,880 gestiegen, gegenüber dem Vorjahr eine etwelche Zunahme.

### Die kaufmännische Sektion

nahm ihre Sitzungen am 9. November 1891 wieder auf. Herr H. Eidenbenz, Vater, berichtete über die Erfahrungen der Mission in den deutschen Schutzgebieten und Kolonien. In den nachfolgenden Sitzungen wurde behandelt: Der Rückauf der schweiz. Eisenbahnen; die italienischen Vogteien in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Referent: Herr Lehrer Bachmann); das Leben Livingstone's (Referent: Herr H. Eidenbenz, Vater); die Schrift von Paul Göhre: „Drei Monate Fabrikarbeiter und Handwerksbursche“; das neue eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz (Referent: Herr R. Hirzel); die französischen Kolonien in Afrika; Matthias Räf, der Toggenburger Fabrikherr (Referent: Herr A. Frick); Pfändung und Pfandverwertung (Referent: Herr R. Hirzel); Karamanen und Märkte in Ostafrika; Sozialistische Zukunftsträume nach Bellamy (Referent: Herr Lehrer Hoffstetter).

Die Zollpolitik der Vereinigten Staaten Amerikas gegenüber Europa (Referent: Herr Sekretär Hofer); Handel, Industrie und Seeweisen der Phönizier (Referent: Herr Lehrer Wanner-Burkhardt); das Kapital und seine Verwendung; Zeit und Geld (Referent: Herr R. Schärer); eine Tour durch London mit Vorführung von Projektionsbildern (Referent: Herr G. A. Bridel aus Lausanne); Sozialistische Zukunftsträume nach Eugen Richter (Referent: Herr Sekretär Hofer); Grundsätze der Nationalökonomie; die mutmaßliche Gestaltung der kommunalen Verhältnisse in Neu-Zürich, mit Ausschluß der politischen: (Referent: Herr R. Hirzel); Grundsätze des Völkerrechts; Französische Vorlesung aus Taine: „Les origines de la France contemporaine“; Georges Moore (Referent: Herr R. Schärer); das Schachspiel (Referent: Herr H. Wild jr.). In fünf weiteren Sitzungen wurden freie Redeübungen veranstaltet. Ueber dieselben spricht sich der Aktuar der Sektion folgendermaßen aus: „Die freien Redeübungen boten eine angenehme und von Manchem mit Freude begrüßte Abwechslung. Es ist ein Mangel, daß viele junge Männer keine Gelegenheit haben, im engern Kreis die „Kunst der Rede“ zu probieren und zu üben. So kommt es, daß wir gerade darin bedauerliche Schwächen an den Tag legen und manch' gute Anregung oder Idee bleibt unausgesprochen, weil man sich scheut, frei zu reden. Wir wollen durchaus unsere Mitglieder nicht zu Schwätzern und Maulhelden erziehen, aber doch sollen sie sich angewöhnen, ihre Gedanken in richtiger und verständlicher Form auszudrücken. Wir werden auch künftighin diesem Gebiete volle Aufmerksamkeit schenken.“

Die Sektion bedauert den wegen Abreise erfolgten Rücktritt des Herrn A. Frick von der Leitung. Wir hatten uns unter seiner umsichtigen und energischen Führung wohl befunden. Bis jetzt ist es uns nicht gelungen, einen vollen Ersatz für ihn zu gewinnen. Wenn dieser Bericht in dem einen oder andern Leser die Lust wecken würde, sich unserer Kaufmännischen Sektion anzunehmen, wären wir reich belohnt für die geringe Mühe der Abfassung desselben.

Die Sektion zählte zu Beginn des Berichtsjahres 25 Mit-



glieder. Ausgetreten sind in Folge Abreise 6, ein Mitglied ist gestorben. Aufnahmen haben keine stattgefunden, somit zählt die Sektion zur Zeit 18 Mitglieder. Die 35 Sitzungen waren im Durchschnitt von 11 Mann besucht. Zweimal vereinigten wir die Mitglieder zu geselligen Zusammenkünften: Gegen Ende des Jahres und im Juni auf freundliche Einladung der Unterrichtskommission zu dem von ihr veranstalteten Schlußakt.

Große Anforderungen an die Mitarbeit der Sektionsmitglieder wollen und können wir nicht stellen. Aber doch sollte die Arbeit der Mitglieder mit dem von Auswärts gebotenen Hand in Hand gehen.

Wir glauben den Wert der in der Sektion geleisteten Arbeit nicht zu hoch anzuschlagen, wenn wir die Ueberzeugung aussprechen, daß außer den bisherigen Mitgliedern noch mancher angehende Kaufmann in den Sitzungen schätzbare Anregung, Befestigung und Erweiterung seiner Kenntnisse hätte empfangen können. Wir laden neuerdings angelegentlichst zum Beitritt ein. Den Freunden, die uns durch ihre wissenschaftlichen Beiträge so überaus entgegenkommend in unserer Arbeit unterstützt haben, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

### Die Handwerkersektion

erstattet folgenden Bericht:

Entsprechend den Bestrebungen unseres Vereins, jungen Männern aller Stände nach Kräften zu dienen, wurde im Anfang des Berichtjahres, analog der kaufmännischen Sektion, auch für die Handwerker eine besondere Abteilung ins Leben gerufen. Gerade der junge Handwerker, namentlich der, der ohne Familienanschluß hier lebt, ist in großer Gefahr, durch Kollegen oder Landsleute in Vereine hineingezogen zu werden, deren Ziele und Bestrebungen den unsrigen, wie überhaupt dem Wort Gottes, stracks zuwiderlaufen und in welchen daher der Fond christlichen Glaubens und Lebens und moralischer Kraft, der ihm etwa vom Elternhause her noch geblieben, systematisch vernichtet, dafür aber Unfrieden im Innern und Unzufriedenheit nach außen eingeflanzt werden,

ein ödes Dasein, baar aller uns heiligen Ideale. — Während wir solchen jungen Leuten Schutz und Halt und eine von christlichem Geiste getragene Gemeinschaft bieten möchten, sollen sie gleichzeitig Gelegenheit finden, im Kreise von Berufs- und Altersgenossen ihren Gesichtskreis zu erweitern und ihre gewerblichen Kenntnisse zu vervollkommen.

Durch eine Reihe belehrender Vorträge, verbunden mit allgemeiner Diskussion, durch Auflegen gewerblicher Zeitschriften und Bücher, suchten wir dieser unserer Aufgabe nachzukommen, während an einigen Spiel- und Unterhaltungsabenden, zuweilen bei einer Tasse Thee, der Geselligkeit und freien Unterhaltung Rechnung getragen wurde.

Wir hörten Vorträge über folgende Themata:

Der Bau des Thürschlosses in seiner Entwicklung bis auf die Gegenwart. — Die städtischen Filteranlagen. — Die Grundsätze der Elektrotechnik. — Telephon und elektrische Apparate. — „Drei Monate Fabrikarbeiter“ (von Paul Göhre). — Der sozialistische Zukunftsstaat (aus der Broschüre von Eugen Richter). — Japanesische Lack- und Lackwarenfabrikation.

Ferner hatten wir in Folge freundlicher Erlaubnis der Herren Ulrich & Cie. im Berichtshaus, Gelegenheit, Stereotypie und Druck unseres Tagblattes auf den riesigen Rotationschnellpressen zu beobachten und besuchten weiter die städtische Filteranlage im Industriequartier und das Pumpwerk im Setten. Wir sprechen hiemit allen Freunden, die durch Uebernahme eines Vortrages oder sonst in irgend einer Weise mitgewirkt haben, unsere Versammlungen zu recht lehrreichen und gewinnbringenden zu gestalten, unsern herzlichsten Dank aus und bitten, uns auch fernerhin in der Verfolgung unserer Aufgabe freundlichst behülflich zu sein.

Unsere Zusammenkünfte wurden während der Sommermonate wegen zu geringer Beteiligung eingestellt und erst zu Ende des Berichtjahres wieder aufgenommen.

Wir empfehlen unsere Handwerkersektion, wie den ganzen Verein der treuen Obhut unseres Heilandes und der Liebe unserer Freunde!



### Die litterarische Sektion

hat nun das dritte Jahr ihres Bestehens hinter sich und kann dieses Jahr als das sorgenvollste und unserer Sektion am wenigsten günstige bezeichnet werden. Neben den wiederholten Vorstandskrisen hatte die litterarische Sektion hauptsächlich unter abnehmender Mitgliederzahl zu leiden. Denn die kleine Zahl derselben machte es uns oft zur Unmöglichkeit, eine passende Rollenvertheilung und in der Folge ein richtiges Verständnis der größern Dramen zu bewirken. — Aber trotz dieser Schwierigkeiten erholte sich die Sektion gegen Ende dieses Jahres von ihrem Siechtum, dank der unentwegten Hingabe ihrer Mitglieder, die treu zu der Sache standen. Wenn der Mitgliederbestand auch nicht mehr zu der frühern Höhe heranreichte, so fanden wir in dem regelmäßigen Besuche der Sitzungen ein mindestens gleichwertiges Aequivalent hiefür.

Ein ungleich erfreulicherer Resultat hat die Sektion jedoch in der Verfolgung ihrer Zwecke und Ziele zu verzeichnen; in dieser Beziehung kann das vergangene Jahr als das fruchtbarste seit dem Bestehen derselben betrachtet werden. Ein tieferes Verständnis unserer Klassiker im engern und eine allgemeine Kenntniss der deutschen National-Litteratur im weitern Sinne, sind die Hauptzwecke, die die litterarische Sektion zu erreichen sucht. Gewiß ist es ein schönes Ziel, das sich die litterarische Sektion gesteckt hat: aus dem unerschöpflichen Born der Werke unserer großen Dichter, das Gute, Edle und Schöne herauszuschöpfen, sich daran zu erheben und zu stärken.

Wir haben dieses Jahr wieder mehrere größere Dramen gelesen, so „Egmont“ und „Die Geschwister“ von Göthe, „Die Braut von Messina“ von Schiller. Neben diesen wurde auch der Prosa mehr Berücksichtigung geschenkt als bis anhin, so wurden verschiedene kleinere Novellen von Rosegger, Stegemann und Kleist u. a. vorgelesen und besprochen. Dabei kamen auch Gedichte zum Vortrag, was eine angenehme Abwechslung brachte. Bei dieser Gelegenheit sei auch noch der verdankenswerten Freundlichkeit des Herrn Sekretär Fröhlich gedacht, der einen Vortrag über „Walter

von der Vogelweide“ gehalten hatte und sich auch für die Folge bereit erklärte, unsere Bestrebungen mit Vorträgen zu unterstützen. Nach längerer Abwesenheit hatten wir das Vergnügen, unsern ehemaligen Präsidenten, Herr Binder, unserm Kreise wieder beitreten zu sehen und hat er sich auch bereit erklärt, uns mit seinem reichen Schatz von Kenntnissen in der Stellung als litterarischer Vorsteher zur Seite zu stehen.

Wir hegen die Hoffnung, diese Zeilen möchten dazu angethan sein, das Interesse der Mitglieder des Christlichen Vereins junger Männer für unsere litterarische Sektion mehr als bis anhin zu erwecken, auf daß recht Viele Veranlassung nehmen möchten, unserm Kreise beizutreten.

Ueber die Verwaltung und den Betrieb der

### Bibliothek

sendet die betreffende Kommission folgenden Bericht:

Der Bericht der Bibliothek-Kommission darf kurz sein, ist doch faktisch nicht viel zu berichten. Unsere Thätigkeit ist keine geräuschvolle und in die Augen springende, nichtsdestoweniger aber bei treuer Pflichterfüllung eine dankbare und lohnende.

Es liegt uns Besorgung und Unterhalt der ca. 750 Werke zählenden Vereinsbibliothek ob. Die Kommission besteht zur Zeit aus fünf Mitgliedern, die sich in die verschiedenen Arbeiten, wie: Bücherausgabe, Ueberwachung der Ordnung, Registrirung neuer Bände und Monieren der zu lange ausstehenden Bücher getheilt haben, so daß jeder sein Augenmerk nach einer Seite hin speziell zu richten und da seine Aufgabe zu lösen hat. Die Vereinsmitglieder können an allen Wochenabenden Bücher beziehen oder austauschen.

Mit Sitzungen hat die Kommission nicht viel Zeit verloren, wir haben deren im vergangenen Jahr nur zwei zu verzeichnen, dagegen treffen sich die Mitglieder in freier Weise, wenn es etwas zu besprechen oder zu beraten giebt.

Die unterhaltenden Bücher sind wie vielerorts die begehrteste Kategorie. Auch sind es vorzugsweise die jüngern Vereinsmitglieder, welche die Bibliothek fleißig und regelmäßig benützen und



ist der Zuspruch, wie begreiflich, im Winterhalbjahr ein lebhafterer als während der schönen Jahreszeit.

Nähere Einzelheiten über Benützung der Bücher können erst nächstes Jahr gemacht werden, da durch Einführung einer übersichtlicheren Kontrolle das bezügliche Material erst von diesem Jahr ab zu Gebote steht. Ueber Finanzen hat die Kommission nicht zu verfügen.

Es sei hier noch dankbar aller derjenigen Freunde gedacht, die auch im verflossenen Jahr durch ihre Spenden zur Erweiterung der Bibliothek beigetragen haben.

Mögen sich unsere Mitglieder stetsfort unserer schönen Bibliothek erinnern und dieselbe fleißig benützen, eingedenk des wahren Wortes:

„Ein gutes Buch ist ein guter Freund!“

### **Bericht der Unterrichtskommission.**

Dieselben Lehrer erteilten den Unterricht in Französisch, Englisch und Italienisch wie im Vorjahr. Leider konnte der Buchhaltungskurs im II. Semester nicht abgehalten werden, so daß Herr Huber, welcher denselben während einigen Semestern erteilt hatte, nicht mehr Lehrer in unserm Verein ist.

Im I. Semester wurde ein Schönschreibkurs von Herrn Lehrer G. Weber geleitet; derselbe war von 7 Teilnehmern besucht. Im II. Semester konnte kein solcher erteilt werden, nicht etwa weil er unnötig wäre, sondern einmal weil Herr Weber denselben nicht mehr erteilen konnte und dann weil, wie es scheint, das Alter der Schüler für solche Kurse Schwierigkeiten bietet.

Die übrigen Kurse waren im I. Semester von 76 Teilnehmern besucht, davon fallen aufs Französische (5 Klassen) 45, aufs Englische (4 Klassen) 18 und aufs Italienische (4 Klassen) 13. Im II. Semester beläuft sich die Besucherzahl in ebensoviele Klassen für Französisch auf 42, für Englisch auf 22, für Italienisch auf 19, zusammen 81. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß die finanzielle Seite des Unterrichts der Kommission Sorgen bereiten mußte. Es erhob sich notwendig die Frage, ob es zu beantworten sei,

mit chronischen Defiziten weiter zu arbeiten. Andererseits ist es von größter Wichtigkeit, so wenig Kurse als möglich ausfallen zu lassen.\*) Um so dann wenigstens die bisher aufgelaufenen Defizite decken zu können, wurden Zirkulare an befreundete Häuser gesendet mit der Bitte um Beiträge. Dieser Schritt hatte einen guten Erfolg, es wurden einmalige Beiträge von Fr. 330 und 24 jährliche Beiträge von zusammen Fr. 360 gezeichnet, wofür wir auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank aussprechen.

Am Ende des I. Semesters wurden Schlußrepetitionen gehalten, wobei Mitglieder der Kommission anwesend waren. Ferner vereinigten sich am Schlusse genannten Semesters Lehrer und Schüler zu einem geselligen Akt am 27. Juni, der einen recht befriedigenden Verlauf nahm.

Zum Schlusse folge noch die Zusammenstellung der Lehrmittel, welche zum Ankauftspreis den Schülern wie gewöhnlich abgegeben wurden:

Französisch: Plöz, methodisches Übungsbuch.

Plöz, französisches Elementarbuch.

Vogel, Taschenbuch für Handelskorrespondenz.

Englisch: Baumgartner, englischer Lehrgang.

Italienisch: Mussafia, Italienische Sprachlehre.

De Amicis, Cuore.

### **Die stenographische Sektion**

berichtet:

Wir waren auch in diesem Jahre bestrebt, mit möglichstem Eifer dem Zwecke unserer Sektion zu dienen und die Stolze'sche Stenographie im Verein zu verbreiten und zu pflegen:

Im Anfang des Jahres eröffneten wir unter Leitung des Herrn E. Maurer einen Anfängerkurs, zu dem sich, bei wöchentlich 2 Unterrichtsstunden 4 Teilnehmer meldeten.

Zu gleicher Zeit wurde ein Schön- und Korrekt-Schreibkurs mit 4 Teilnehmern bei 2 Stunden per Woche und ein Schnell-

\*) Man nahm sich einmal vor, mit dem Erlassen des Kursgeldes etwas weniger freigebig zu sein.



Schreibkurs mit 2 Teilnehmern bei 1 wöchentlichen Übungsstunde unter Leitung des Präsidenten der Sektion begonnen.

In allen drei Kursen konnten recht befriedigende Leistungen verzeichnet werden; die Übungsstunden wurden regelmäßig besucht und es machte sich bei Allen ein reger Eifer für die Stenographie bemerkbar.

Zum Schlusse der Kurse versammelten sich die Kursteilnehmer und Mitglieder der Sektion am 30. Juni zu einer geselligen Vereinigung bei einer kleinen Erfrischung. Verschiedene Deklamationen und eine musikalische Ueberraschung durch ein Sektionsmitglied gestalteten den Abend zu einem sehr gemüthlichen und fröhlichen.

Ein im August ausgeschriebener Anfängerkurs konnte leider wegen allzu schwacher Betheiligung nicht abgehalten werden, dagegen kamen die bisherigen Mitglieder der Sektion regelmäßig Montag Abend zu einer gemeinsamen Übungsstunde zusammen, in der in langsamerem und schnellerem Tempo diktirt wurde.

Zur Behandlung der Sektionsangelegenheiten wurden im Berichtjahre 5 Sitzungen abgehalten, die durchschnittlich von 12 Mitgliedern besucht waren.

Die für die Kurse eingenommenen Beiträge wurden theils zur Honorirung der Kursleiter, theils für Anschaffung von Lesestoff (Zeitschriften und Bücher) verwendet.

Die Sektion zählt gegenwärtig 15 Mitglieder.

### Die Turnsektion

zählt zur Zeit 30 Mitglieder, der durchschnittliche Besuch der Turnstunden war 25. Turnversammlungen wurden 2 abgehalten, Ausschüßsitzungen 6. Es wurden 1 Turnfahrt und 1 Schauturnen veranstaltet. Im Uebrigen wollen wir dem Bericht des Ausschusses das Wort lassen:

Der Besuch der Turnstunden kann im Allgemeinen als ein zahlreicherer als früher, jedoch nicht als ein regelmäßigerer bezeichnet werden.

Merkwürdiger Weise waren die Turnabende im Turnsaal

besser besucht, als diejenigen auf dem Turnplatz; übrigens war dieses das letzte Jahr schon der Fall.

Die Turnfahrt hatte die Usenau als Ziel, marschirt wurde von Zürich (Morgens von 5 Uhr an) bis Pfäffikon und von dort Nachmittags bis Stäfa und per Schiff zurück nach Zürich. Teilnehmer 30 Turner.

Das Schauturnen fand am 15. Mai im Turnsaal am Schanzengraben unter Mitwirkung der Gesangssektion bei ca. 200 Zuschauern statt und wickelte sich nach Programm ab zur Befriedigung der Anwesenden. Nachher war Erfrischung in Vereinshaus für Alle.

Reglementarisch wurden während des Jahres Frei-, Stab- und Gerätübungen durchgenommen bei  $\frac{1}{4}$ -jährlicher Riegeinteilung. Von Februar bis April fand spezielle Einübung für das Schauturnen statt.

Durch Anschaffung und Verwendung von Schwinghosen kam auch das schweizerische Nationalspiel zur Geltung.

### Die Gesangssektion

hielt ihre Übungsstunden jeden Dienstag Abend unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Lehrer Weber, dem alle Mitglieder von Herzen zugetan sind. Alleiniger Gegenstand des Studiums bildete das neue Vereinsliederbuch und es wurde daraus eine stattliche Zahl Lieder gelernt, die gelegentlich bei verschiedenen Vereinsanlässen und Versammlungen verwertet werden konnten. Die Sektion veranstaltete im September eine musikalische Abendunterhaltung, die bei allen Anwesenden eine sehr günstige Aufnahme fand. Zur steten Anregung für Sänger sowohl, als Direktor wird immer ein bestimmtes Ziel vorgesteckt.

Unter der gegenwärtigen vorzüglichen Leitung dürfen wir den Beitritt Freunden des Gesanges mit gutem Gewissen empfehlen.

### Bericht der Empfangskommission.

Die Thätigkeit dieser Kommission ist eine vielseitige. Es liegt den Mitgliedern derselben ob, und dies ist unsere wichtigste Arbeit,



Bereinsmitglieder und Fremde, die unsere Räume besuchen, zu begrüßen, besonders aber, sich mit den Letzteren eingehender zu unterhalten und ihnen den Aufenthalt im Verein angenehm zu machen. Wir zeigen ihnen die Vereinsräumlichkeiten und machen sie auf die Zwecke und das Ziel unseres Vereins aufmerksam.

Schon die erste Begegnung ist oft ausschlaggebend, ob ein Fremder der Anschluß sucht und in unser Haus kommt, bei uns bleibt oder sich anderswohin wendet. Ein freundlicher Empfang, eine kleine Unterhaltung sind meistens die Mittel, um die Herzen der noch außer dem Verein stehenden zu gewinnen, sie verspüren, daß man ihnen Liebe entgegenbringt, daß sie uns nicht gleichgültig sind. Es ist darum unser großes Anliegen, solche Mitglieder in die Kommission einzureihen, die etwas von der göttlichen Liebe und Gnade erfahren haben und willens sind, auch Andern zu dienen.

Dann kontroliren die Kommissionsmitglieder den täglichen Besuch der Räume und tragen die Ergebnisse in ein eigens zu diesem Zweck angeschafftes Kontrolbuch ein, der Sekretär wiederum stellt Ende der Woche alles zusammen und so entsteht mit wenig Mühe ein gedrängter Wochenbericht.

Jeden Abend sind zwei Mitglieder im Verein anwesend, Sonntags jeweilen auch drei. Es darf gesagt werden, daß die hiefür bezeichneten Personen es sich zur Pflicht machen, pünktlich zur Stelle zu sein.

Am letzten Mittwoch jeden Monats findet nach der Bibelstunde eine Sitzung statt, um die Abende unter die Mitglieder zu verteilen, um auf dieses oder jenes aufmerksam zu machen oder Erfahrungen mitzuteilen.

Am 8. September vereinigte sich die Kommission zu einer geselligen Zusammenkunft bei Thee und Kuchen. Es war uns ein Bedürfnis, einmal ungezwungen mit einander zu verkehren und christliche Geselligkeit zu pflegen und eingehender, als die monatlichen Sitzungen gewöhnlich erlauben, die Kommissionsarbeit zu besprechen. Der Abend verlief in vorzüglicher Stimmung und wird wohl allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Bis jetzt war es zum Teil auch Sache der Kommission, an

Sonntagabenden die Besucher, sei es durch Spiele oder Vorlesen von Geschichten u. zu unterhalten. Da es aber nicht möglich war, einheitlich vorzugehen, so begrüßen wir es lebhaft, daß sich die Unterhaltungskommission bereit erklärt hat, diesen Teil der Arbeit, weil eher in ihr Arbeitsfeld passend, zu übernehmen.

Wir wünschen und hoffen, mit Gottes Hülfe, im kommenden Jahre mit noch mehr Fleiß und Treue diese wichtige Arbeit zu betreiben und wollen es uns zur Pflicht machen, die dazu nötige Kraft und Einsicht von unserm Herrn daheim im Kämmerlein zu erbeten. Dazu verheße uns Gott und segne unsere Arbeit!

### **Bericht der Monatsblattkommission.**

Diese Kommission ist die jüngste unter ihren Schwestern. Sie mußte ins Leben treten als man an die Herausgabe des Monatsblattes gehen wollte. Trotz der Jugend mußte sie aber gleich ein gehöriges Stück Arbeit leisten. Zwar teilen sich drei Mitglieder in diese Arbeit, einer hat die Redaktion im engern Sinn übernommen, der zweite besorgt die Geschäfte mit dem Drucker und die Inserate, der dritte steht der Expedition vor, wobei ihm zum Schreiben der fast 1500 Adressen schreibgewohnte Hände helfen, deren Inhaber jedesmal unsern herzlichen Dank für ihre Mühe erhalten haben und auch erhalten werden. Was nun die eigentliche Arbeit betrifft, so braucht es keiner besondern Auseinandersetzung, da ja alle Monate dieselbe klar genug zum Vorschein tritt. Wenn unser Blättchen seinen Zweck erreicht, wenn die Mitglieder dadurch mehr Freude an unserm Verein erhalten und recht zahlreich an den Abenden kommen, so ist auch die Kommission hochbelohnt für die manchmal etwas langweilige Arbeit.

Die finanzielle Seite ist auch genügend in den Spalten des Blättchens besprochen worden und wir scheuen uns, unsere Leser allzusehr damit zu belästigen, damit nicht etwa eine freigebige Hand aus Aerger, immer dasselbe lesen zu müssen, sich von uns abwende.





### Der Vorstand

weist gegenüber dem Vorjahr in seiner Zusammensetzung bedeutende Aenderungen auf. Vom Rücktritt des Herrn Pfarrer Fröhlich, sowie des Herrn Sekretär Hofer haben wir oben schon gesprochen, ebenso von der Wahl des Herrn Eidenbenz, bisheriger Vicepräsident, zum Vereinspräsidenten. Ferner nahmen ihren Austritt aus dem Vorstand die Herren Grob, Werner und Jachy. Wir danken den Genannten herzlich für das Interesse, das sie dem Verein bewiesen haben und für ihre Mitarbeit an seinem Gedeihen. Zu unserer Freude erklärten sich die Herren L. Rahn-Bärlocher, H. Münch, Lehrer Keller und A. Fried bereit, in die Lücken einzutreten. Der Letzgenannte mußte uns nach einigen Monaten wegen Abreise von Zürich verlassen und wurde durch Herrn S. Pfister ersetzt. Bei seiner Konstituierung betraute der Vorstand Herrn R. Hirzel-Burkhard mit dem Vicepräsidium. Herrn Pfarrer Luz sprechen wir für gütige und gewissenhafte Vertretung des Sekretärs unsern Dank aus.

Die Geschäfte wurden in 14 Sitzungen erledigt. Auch dieses Jahr hat uns die Besorgung der Liegenschaft stark beschäftigt. Von zwei Seiten wurde uns in äußerst verdankenswerter Weise zu billigem Zinsfuß auf die Liegenschaft Geld vorgestreckt, so daß wir im Stande waren, unsern finanziellen Verpflichtungen gegenüber den frühern Besitzern des Hauses, sowie gegenüber dem Lieferanten der neuen Zentralheizung nachzukommen. Gleichwohl ist dadurch unsere Kapital- und Zinsenschuld erheblich angewachsen. Dazu kamen die vielen Reparaturen, die wir zu machen hatten, um dem Hause seinen Wert zu erhalten und damit das Auge der Besucher und Mieter durch allzu sichtbare Schäden nicht beleidigt werde. So sind wir genötigt, uns für die von uns selbst benutzten Räumlichkeiten einen nicht unbedeutenden Mietzins zu berechnen.

Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit war es nicht möglich, die Rechnungen für die Dezemberrnummer des Monatsblattes, welcher dieser Bericht beigelegt wird, druckfertig zu stellen. Dieselben müssen vorerst noch durch den Vorstand und die Revisoren geprüft werden und sollen dann in der Januarnummer des Vereinsblattes zum Abdruck gelangen.

Wir haben auch im verflossenen Jahr viel freundliche Unterstützung gefunden, viele Beweise von Einsicht in die Art und Notwendigkeit unseres Werkes erfahren dürfen, kurz es ist uns viel christliche Liebe begegnet. Vor wenigen Wochen ist uns ein Harmonium, dessen wir benötigten, freundlichst geschenkt worden. Für Alles sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Wir bitten auch fernerhin um Vertrauen, das ist das Eine, und das Andere ist: Schätze haben wir auch im verflossenen Jahr keine gesammelt! Wir bitten also auch für die Folgezeit um die Mittel zur Bestreitung unseres Haushaltes.

Berehrte Freunde! Unser Verein will sich nicht Selbstweht sein! Wir wollen uns nicht sonnen in der Vortrefflichkeit unserer Reglemente und Statuten und in der Wichtigkeit unserer Kommissionen und Sektionen. Es kommt darauf an, wo ein junger Mann sein Lebenszentrum hat. Die Umgebung allein macht es nicht aus. Aber doch ist sie im jugendlichen Alter von sehr großer Wichtigkeit. Leben, wahres Leben kann allein Gott in uns wirken, und darum müssen wir bitten und Fürbitte thun!

Im November 1892.

Der Berichterstatter:

**R. Hirzel-Burkhard.**



## Commissionen.

### Für religiöse Thätigkeit :

Präsident: Hr. H. Eidenbenz, sen.  
F. Herder, S. Pfister, R. Schärer.  
Für Herausgabe des Monatsblattes:  
Hr. Sekretär Fröhlich,  
S. Pfister, R. Schärer.

### Empfang :

Präsident: Hr. S. Pfister, E. Baur.  
F. Herder, E. Kessler, A. Moser,  
D. Nänne, P. Ott, R. Schärer,  
J. Wäspi, P. Wild, E. Wyß.

### Unterricht :

Präsident: Hr. L. Rahn-Bärlocher.  
Aktuar: Hr. J. Keller, Lehrer.  
Quästör: Hr. R. Hirzel.  
F. Eidenbenz-Stöckar.  
G. Weber, Lehrer.

### Unterhaltung :

Präsident: Hr. J. Fehr, Lehrer.  
E. Baur, J. Luz, Fr., F. Gujer,  
P. Ott.

### Bibliothek :

Präsident: Hr. R. Schärer, E. Baur,  
E. Käsi, P. Ott, E. Wyß.

### Finanzen :

Präsident: Hr. R. Hirzel.  
F. Eidenbenz-Stöckar, J. Fehr,  
F. Herder, D. Himmelspach.

## Sektionen.

### Kaufmännische Sektion :

Präsident: Hr. R. Hirzel.  
Aktuar: „ R. Schärer.

### Gesangs-Sektion :

Präsident: Hr. H. Mlinch.  
Dirigent: „ G. Weber, Lehrer.

### Handwerker-Sektion :

Präsident: Hr. F. Herder.  
Quästör: „ H. Mlinch.

### Turn-Sektion :

Präsident: Hr. J. Bremi-Uhlmann.  
Oberturner: „ Th. Werner.  
Quästör: „ F. Gujer.  
Aktuar: „ M. Heinrich.

### Stenographische Sektion.

Präsident: Hr. E. Baur.  
Quästör: „ E. Maurer.  
Aktuar: „ Th. Widmer.

### Litterarische Sektion :

Präsident: Hr. E. Hohl.  
Litterarischer Vorsteher: Hr. H. Binder.  
Aktuar: Hr. E. Sülztrunk.

### Sprechstunden des Sekretärs :

An den Werktagen: Vormittags 11—12 Uhr, Nachmittags 1— $\frac{1}{2}$  3 Uhr,  
Abends 7— $\frac{1}{2}$  10 Uhr.